

Die Peta-Finanzbombe

oder wie J.P. Morgan Chase die Finanzkrise auslöste

von Artur P. Schmidt

Held oder Handlanger

Angesichts dieser unglaublichen Stellung die J.P. Morgan Chase heute in den USA einnimmt, kann es nur verwundern, dass Jamie Dimon, der Vorstand von JPM als der letzte Held der US-Banken gefeiert wird. Das ganze erinnert an die Auftritte von Lothar Späth, der sich mit einer 3 Milliarden Kapitalspritze des Staates als Unternehmensretter von Jenoptik feiern ließ. Hätte JPM nicht direkt das Geld für die Übernahme von Bear Stearns und letzteres Unternehmen nicht zuvor eine Kapitalauffrischung bekommen, wären die Derivate-Junkies von der Wallstreet ebenfalls sang- und klanglos untergegangen. Der Mann, dem zwar mit der Sanierung der Bank One, die er an wen sonst als JPM verkaufte, eine Meisterleistung gelungen ist, verfügt jedoch noch über etwas viel besseres als Managementfähigkeiten, nämlich einen direkten Draht zur Fed und zum Finanzministerium, der noch mehr korruptionsverdächtig ist als Paulsons merkwürdigen Telefonate mit dem Goldman Sachs Vorstand. So nebenbei haben die direkten Kontakte von JPM zur amerikanischen Notenbank und dem Finanzministerium dieses mit einem Börsenwert von etwa 164 Milliarden USD (zur größten US-Bank aufsteigen lassen. Wie durch ein Wunder erzielte die Bank selbst im Krisenjahr 2008 unglaubliche 5,6 Milliarden USD Nettogewinn. Wer hier nach wie vor glaubt, dass dies mit rechten Dingen zu geht, der glaubt wie Papa Joe Ackermann an den Rendite-Weihnachtsmann. Die gesamte durch JPMs Derivate-Nirwana ausgelöste Finanzkrise diente nur einem einzigen Zweck, unliebsame Bankenkonkurrenten aus dem Weg zu räumen und die Vorherrschaft von JPM im Bankensektor für die nächsten 100 Jahre zu sichern. Wenn James Dimon sagt, dass eine „Bilanz wie eine Festung“ sein müsse, so heißt dies nicht, dass diese solide ist, sondern lediglich, dass niemand hinter die Festungsmauern blicken kann. Zwar mag das Unternehmen bei den Collateralized Debt Obligationen (CDOs) sich zurückgehalten haben, die Merrill Lynch das Genick brachen und auch bei den Structured Investment Vehicles (SIV) mit denen Citigroup ihre Risiken diskret auf Tochtergesellschaften in steuergünstigen Ländern auslagerte, welche ihr nach dem Ende des Versteckspiels Milliardenverluste einbrachte, jedoch hätte auch JPM ohne Hilfe der Fed nicht überleben können, da das eigentliche Problem für das Unternehmen die Derivatepositionen von AIG waren. Und wenn man nicht pleite gehen will, braucht man in Amerika ein Bailout-Wunder. Wohl dem der gute Freund hat und 25 Milliarden Staatshilfe bekommt, die man angeblich nicht braucht, es sei den man manipuliert mit dem Geld im Rahmen des Eigenhandels die Kurse. Gelobt sei JP Morgan Chase, die scheinbar einzige Good Bank unter all den bösen Banken in Amerika.

Droht der Hypercrash?

Durch die weltweite Finanzkrise wurden etwa 60 Billionen US-Dollar vernichtet, dies ist mehr als das Weltbruttosozialprodukt eines Jahres. Doch in den Märkten tickt eine noch größere Zeitbombe, die das Potential hat, einen Crash wie 1987 auszulösen. Kurzstürze von

20 % und mehr an einem Tag an den Leitbörsen der Welt sind deshalb nicht auszuschließen. Ausgelöst werden könnte ein derartiger Hypercrash durch die 800 Billionen-Derivate-Zeitbombe, die nach wie vor in den Märkten tickt und die es in den letzten 20 Jahren Amerika erlaubte, auf Kosten aller anderer Nationen durch Schuldenmachen immer weiter zu wachsen. Auf jeden US-Dollar Wachstum, der in den USA erzeugt wird, kommen heute 4 USD neue Schulden, gegenfinanziert durch ein gigantisches Ponzi-Schema, das alles bisher da gewesene in der Weltgeschichte in den Schatten stellt. Wenn die Peta-Finanztombe (1 Peta = 10^{15} = 1 Billiarde), platzt, dann wird nichts mehr so sein als zuvor, kein Bailout der Weltmacht, keine Konjunkturprogramme der Regierungen können den Zusammenbruch dieses Kartenhauses stoppen. Gegen dieses Crash-Szenario wirkt der Aktiencrash von 1987 geradezu wie eine Mini-Korrektur. Diese Blase hat das Potential nicht nur die USA, sondern die gesamte Welt in eine Depression ungeahnten Ausmaßes zu stürzen, eine Hyper-Depression. Doch was sind Derivate eigentlich? Derivate sind im Prinzip nichts anderes als Wetten. Wenn das gesamte Derivatewettbüro kollabiert, dann werden die meisten dieser Lotterielose wertlos verfallen. Die Luftbuchungen ohne realen Wert sind so gigantisch, dass einem vor diesem Kollaps langfristig nur noch Edelmetalle schützen können, wobei nicht sicher ist, dass bei einem derart gigantischen Schiefelage der Besitz dieser nicht ultimativ verboten wird und im Schnellverfahren eine Weltwährung eingeführt wird. Die Bank mit dem größten Derivatemüllberg der Welt ist JP Morgan Chase, wie nachfolgende Übersicht zeigt.

US Bank Derivative Exposure

Holding Company	Economic Capital*	Tier 1 RBC	EC to Tier 1 RBC	OBS Derivatives	Spread vs. Risk Based Capital (bp)
BANK OF AMERICA CORPORATION	\$235,464,577	\$110,399,517	2.133	\$38,161,588,176	38
JPMORGAN CHASE & CO.	\$468,537,539	\$91,592,580	5.115	\$90,408,468,778	14
CITIGROUP INC.	\$395,842,165	\$88,770,093	4.459	\$38,121,625,492	35
WACHOVIA CORPORATION	\$112,469,506	\$48,000,354	2.343	\$4,908,055,000	145
WELLS FARGO & COMPANY	\$49,077,247	\$35,015,642	1.402	\$1,459,951,280	341
U.S. BANCORP	\$9,610,555	\$14,717,180	0.653	\$100,299,556	2,338
HSBC HOLDINGS PLC (US BANKS)	\$50,296,041	\$10,902,600	4.613	\$4,350,989,055	38
BANK OF NEW YORK MELLON CORPORATION	\$44,768,393	\$10,596,427	4.225	\$1,305,171,188	111
SUNTRUST BANKS, INC.	\$8,274,997	\$12,246,092	0.676	\$242,862,203	772
ROYAL BANK OF SCOTLAND (US BANKS)	\$7,799,993	\$10,421,042	0.748	\$66,164,767	1,847

Abb. 1: Offene Derivate-Positionen von US-Banken

Sources: FDIC/IRA Bank Monitor; Q1 2008 data shown in "bank only" rollup. Economic Capital is as calculated by IRA. All figures in \$000.

Gigantische Hebel

Da die Derivate keiner gesetzlichen Regelung unterliegen, dürfte bei einem Platzen der Blase niemand für die JPM-Verluste geradestehen. Da es keinerlei Sicherheiten gibt, kann niemand, nicht einmal die größte Aufblähung der Fed-Bilanz, diese Verluste ausgleichen. Jetzt dürfte jedem Leser auch klar sein, warum Warren Buffet Derivate als finanzielle Massenvernichtungswaffen titulierte. Beachtet man das riesige Ausmaß der Derivatepositionen von JP Morgan Chase von 90 Milliarden USD, so wird schnell klar, warum JPM Bear Stearns retten musste. Anstatt Bear Stearns zu retten, hatte die Fed JP Morgan 30 Milliarden Dollar für die Übernahme gegeben, was nur einen Schluss zulässt, dass man das eigentlich JPM retten wollte, wo die noch grössere Zeitbombe tickt. Es ging darum, dass Derivate-Portfolio von JPM vor dem Untergang zu bewahren. Interessant ist, dass das ausserbilanzielle Derivate-Portfolio von JPM im Frühjahr 2008 den Umsatz des Unternehmens aus dem Jahr 2007 (71 Milliarden USD) um den Faktor 1290 überstieg und die Bilanzsumme des Jahres 2007 von 1562 Milliarden USD für 2007 um den Faktor 59 geringer war als das Derivatevolumen. Ende des Jahres 2008 wies das Unternehmen, nachdem es Bear Stearns und Washington Mutual zuvor geschluckt hatte zwar ein Eigenkapital von etwa 460 Milliarden USD auf, jedoch bedeutet dies immer noch ein Verhältnis von Derivaten zum Eigenkapital von fast 200. Interessant ist in diesem Zusammenhang folgende Rechnung: Bereits ein Verlust des Derivatevolumens von etwa 2 % würde in etwa die gesamte Bilanzsumme von JPM auslöschen. Damit offenbart JPM besser als jedes andere Unternehmen das gigantische Schuldenbabylon, welches in den USA in den letzten Jahrzehnten aufgetürmt wurde. Es besitzt aktuell wahrscheinlich etwa 11 % des gesamten weltweiten Derivatevolumens. Dies offenbart auch, warum die Grossen die Kleinen schlucken mussten. Man hatte gar keine andere Wahl, wollte man das Finanzsystem noch einmal vor dem Super-Gau bewahren. Eine Kettenreaktion musste man unter allen Umständen verhindern und die tickenden Zeitbomben mussten auf Teufel komm raus rekaptalisiert werden. Doch alles Wirken der Notenbanken verpufft angesichts der schieren Größe des Derivate-Bubbles.

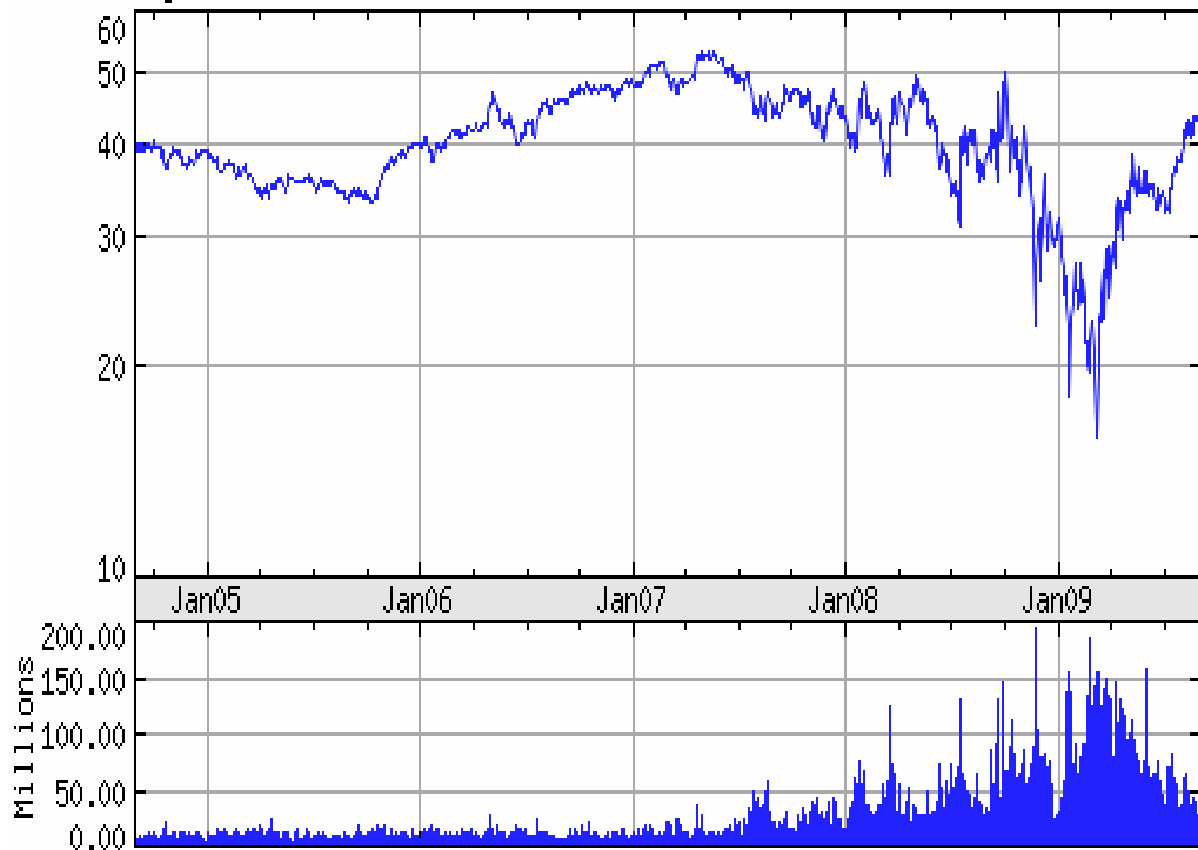
Finanzkrise im Quadrat

Nach der Subprime-Krise und der aktuellen Kreditkartenkrise kommt durch die Massenarbeitslosigkeit jetzt eine Prime-Kreditkrise mit weiteren 4.5 Billionen USD und eine Krise der kommerziellen Immobilien mit einem Volumen von 3.5 Billionen USD auf die USA zu. Besichert wurden diese gigantischen Schuldenberge mit Papieren, die den Anlegern in Bälde um die Ohren fliegen werden, nämlich Derivaten. Bedenkt man, dass wahrscheinlich mehr als die Hälfte des weltweiten Derivatevolumens ausserbilanziell bei den großen amerikanischen Geschäftsbanken als Zeitbombe schlummert, so ist der Tag des finanziellen Armageddon nicht mehr weit. Das Derivatevolumen von JPM übersteigt das Bruttosozialprodukt der USA von etwa 14 Billionen USD in etwa um den Faktor 6.5 und das Weltbruttosozialprodukt in etwa um den Faktor 1.7. Bedenkt man, dass die bisherige weltweite Finanzkrise nur etwa 7,5 % der Summe vernichtet hat, die das weltweite Derivatevolumen ausmacht, so kann man sich in etwa vorstellen, dass bei einem weltweiten Ausfall der Derivate von 15 % (ca. 120 Billionen USD) nochmals die doppelte Summe an Geld vernichtet würde, die die bisherige Finanzkrise gekostet hat, wenn man von bisherigen Vermögensverlusten von etwa 60 Billionen USD ausgeht. Jetzt wird auch klar, warum der stark in Derivaten positionierte Versicherungskonzern AIG, der allein im Jahr 2008 Verluste

von 100 Milliarden USD (die Gesamtschulden belaufen sich auf 180 Milliarden USD) angehäuft hatte, unbedingt am Leben erhalten werden musste. Mit seinem Untergang wäre nicht nur JPM; sondern auch Goldman Sachs von der Finanz-Bildfläche verschwunden. Doch ist diese wundersame Rettung schon der Weisheit letzter Schluss. Wohl kaum, denn die Größenordnung des weltweiten Derivatenvolumens ist so groß, dass es das gesamte Dollar-Imperium in absehbarer Zeit in den Abgrund reißen wird.

CHASE MANHATTAN CORP
as of 28-Aug-2009

Splits: ▼



Copyright 2009 Yahoo! Inc.

<http://finance.yahoo.com/>

Abb. 2.: Die wundersame Rettung von JPM; Quelle:

<http://finance.yahoo.com/q/ta?s=JPM&t=5y>

Die von JPM ausgelöste Banker-Panik des Jahres 1907

Schon im Jahr 1907 wurde von J.P. Morgan eine sehr schwere Finanzkrise initialisiert, die als die Banker-Panik von 1907 in die Geschichtsbücher einging und wesentlich für die Gründung der Federal Reserve verantwortlich ist. Im Januar 1907 kam es zu ersten großen Aktienverkäufen, die im März 1907 in eine "Panik der Reichen" mündete, als die Aktien der Union Pacific in kurzer Zeit massiv einbrach. Am 14. März 1907 verbuchte der Dow Jones einen Einbruch um fast 8,3 Prozent auf 76,23 Punkte. Im Juli 1907 brach schließlich der Kupfermarkt ein, der F. Augustus Heinze, einen der drei Kupferkönige, und seine Bank, die Knickerbocker Trust Company, in eine massive Schieflage brachte. Am Montag, den 21. Oktober 1907, gab die National Bank of Commerce bekannt, dass sie die Einlösung von Wechseln der Knickerbocker Trust Company, der damals drittgrößten Bank New Yorks, verweigerte. Die Folge war ein Banken-Run nie gesehenen Ausmaßes, der erst durch das

Eingreifen des Bankiers John Pierpont Morgan am 24. Oktober 1907 beendet werden konnte, als dieser umfangreiche Liquiditätshilfen organisierte. Der Schweizer Freiwirtschaftler Fritz Schwarz beschuldigt jedoch die beiden Wirtschaftsgiganten Morgan und Rockefeller, die Panik des Jahres 1907 absichtlich herbeigeführt zu haben. Ein geheimer Pakt zwischen den beiden sollte die Konkurrenz und die Regierung durch eine Deflation in die Knie zwingen. Morgan konnte durch die Forcierung der Panik rivalisierende Banken vernichten und die Vorrangstellung seiner Bank weiter ausbauen. Damit kam er auch seinem Ziel, der Einführung einer von Privatbanken beherrschten Zentralbank, einen deutlichen Schritt näher, auch wenn es noch sechs Jahre dauern sollte, bis diese verwirklicht wurde. Das Jahr 1907 ging als eines der schlimmsten in die amerikanische Börsengeschichte ein. Am Jahresende notierte der Dow Jones nur noch bei 58,75 Punkten, während der Index im Januar 1906 noch einen Höchststand von 103 Punkten markiert hatte – ein Rückgang von 43 Prozent. Die vielleicht wichtigste politische Konsequenz aus der Krise war die Etablierung einer Zentralbank, der Federal Reserve im Jahre 1913.

Wiederholt sich 1987, jedoch noch schlimmer?

Allein der in den letzten zehn Jahren zu riesigen Dimensionen angewachsene Markt von hochriskanten Kreditausfallderivaten (Tauschkontrakte, auch Swaps genannt) hat trotz Krise immer noch ein Volumen von etwa 40 Billionen USD. Mit Swaps kann man sich theoretisch für den Fall versichern, dass eine Firma zahlungsunfähig wird und ihre Schulden nicht mehr bedienen kann. In der Praxis versagt dieses System jedoch, wenn immer mehr Banken pleite gehen. Im Jahre 2000 hatte der damalige US-Präsident Clinton per Gesetz geregelt, dass der CDS-Markt (Credit Default Swaps) nicht unter die Regulierungsbestimmungen der US-Regierung fällt. Der Grund warum AIG nicht bankrott gehen durfte, war somit, dass dann Billionensummen an Credit Default Swaps (CDS) geplatzt wären und zwangsläufig auch JP Morgan Chase unweigerlich ins Straucheln gekommen wäre. Doch der Markt ist alles andere bereinigt, da zwar das Volumen der CDS zwar um 38 % zurückgegangen ist, das Gesamtvolumen an Derivaten jedoch trotz Krise weiter im Volumen angestiegen ist. Die Situation scheint hier außer Kontrolle zu laufen. So betonte Myron Scholes, der „Vater“ der Finanzderivate, der 1997 einen Wirtschaftsnobelpreis für seine Erfindung des Optionen-Modells erhalten hat, dass der Handel mit Derivaten und Credit Default Swaps jetzt so gefährlich außer Kontrolle geraten ist, dass die zuständigen Behörden diesen Markt „auffliegen“ lassen müssen. So wird von ihm nichts anderes verlangt, als den gesamten Handel mit außerbörslichen Derivaten (OTC-Handel) komplett einzustellen. Die angespannte Lage an den Derivatemärkten gleicht scheinbar der Situation vor dem großen Crash in New York zwischen dem 14. und 19. Oktober 1987. In dieser Zeit crashte der amerikanische Aktienmarkt um mehr als 30 %. Allein am 19. Oktober, der als „Schwarzer Montag“ in die Finanzmarktgeschichte einging, verzeichnete der Dow Jones einen Tagesverlust von 22.6 Prozent (508 Punkte). Damals war dies der größte Tagesverlust, den die US-Börsen je verzeichneten. Der Hauptgrund für den damaligen Kollaps war, dass die Aktien- und die Derivatemärkte nicht mehr synchron zueinander verliefen. Doch während 1987 etwa 1 Billion USD vernichtet wurden, könnte es heute die 800-fache Summe sein. Alle US-Banken zusammen halten von den 800 Billionen an weltweiten Derivaten schätzungsweise etwa 200 Billionen. Davon hält allein JP Morgan Chase 91.3 Billionen. Da diese Zahlen die Vorstellungskraft der meisten Leser übersteigen dürfte, möchte ich an dieser Stelle eine Übersicht der Dimensionen der Finanzkrise geben.

Yotta	$(103)8 = 10^{24}$	1.000.000.000.000.000.000.000.000	Quadrillion	Nirwana
		> 1 000 Quadrillionen	Prozent	Inflationsratensteigerungs-Weltrekord; Aussetzen des Zimbabwe-Dollars 2009
Zetta	$(103)7 = 10^{21}$	1.000.000.000.000.000.000	Trilliarden	Staatsbankrott
		89,7 Trilliarden	Prozent	Jahresinflationsrate in Simbabwe 2008
Exa	$(103)6 = 10^{18}$	1.000.000.000.000.000	Trillion	Hyperinflation
		500 bis 900 Trillionen	USD	Obamageddon bei 2. Amtszeit
		400 Trillionen Reichsmark	Reichsmark	Bargeldumlauf Deutsches Reich 1923
Peta	$(103)5 = 10^{15}$	1.000.000.000.000	Billiarde	Derivatevolumen
		0,8 Billiarden	USD	Weltweites Derivatevolumen
Tera	$(103)4 = 10^{12}$	1.000.000.000	Billion	Bailout für Banken
		160 bis 200 Billionen (ohne Eventualverbindl.)	USD	Gesamtverschuldung wichtigste Industrienationen
		130 Billionen	USD	Marktkapitalisierung Weltweite Kapitalmärkte (Aktien und Bonds) 2007
		90 Billionen		Offene Derivatepositionen von JP Morgan Chase
		86 Billionen	USD	Nichtfinanzierte Staatl. Eventualverbindlichkeiten US-Krankenvers. Rentner 2008
		80 Billionen	USD	SWAPS (2007)
		67 Billionen	USD	Marktkapitalisierung weltweite Bondmärkte 2007
		63 Billionen	USD	Marktkapitalisierung weltweite Aktienmärkte 2007
		60 Billionen	USD	Weltweite Vermögensverluste Finanzkrise 2008
		57 Billionen	USD	US-Gesamtsschulden Bund, Länder und privater Sektor
		54 Billionen	USD	Weltbruttosozialprodukt 2007
		51 Billionen	USD	Vermögen privater Haushalte 2009
		44 Milliarden	USD	US-Schulden des privaten Sektors
		30 Billionen	USD	Kursverluste weltweite Aktienmärkte 2008
		17,2 Billionen	USD	Finanzsektorschulden (Inland)
		14,5 Billionen	USD	Weltweit durch Firmenbankrotte vernichtetes Kapital
		14,4 Billionen	USD	M3 Geldversorgung USA (Shadowstats 2009)
		13,8 Billionen	USD	US-Bruttosozialprodukt 2007
		11,7 Billionen	USD	US Schulden (Public Debt) 2009
		11,2 Billionen	USD	Vermögensverluste privater Haushalte 2008
		10,5 Billionen	USD	Gesamtes US-Hypothekenvolumen
		9,5 Billionen	USD	US-Bailout Summe
		8,7 Billionen	USD	Gesamte Verbindl. Freedy Mac/Fannie Mae (Hypotheken, Schulden u. Derivate)
		6,7 Billionen	USD	Geldvermögen privater Haushalte Deutschland (4,8 Billionen Euro 2008)
		5 Billionen	USD	Kreditausfallgarantien Finanzkrise 2008
		5 Billionen	USD	Wert allen Silbers weltweit 2009 (12,5 USD pro Unze)
		4,6 Billionen	USD	Wert allen Goldes weltweit 2009 (960USD pro Unze)
		4,5 Billionen	USD	Prime-Kredite USA 2008
		4,2 Billionen	USD	Weltweite Rettungspakete Finanzkrise 2008
		4,1 Billionen	USD	Weltweite Kreditverluste Schätzung IMF 2009
		3,5 Billionen	USD	Kommerzielle Immobilienkredite USA 2008
		3,5 Billionen	USD	Deutsches Bruttosozialprodukt 2008
		3,5 Billionen	CHF	Von der Schweiz verwaltete Vermögen
		3,4 Billionen	USD	Vom Ausland gehaltene US-Staatsanleihen Juni 2009
		2,7 Billionen	USD	US Kreditverluste Schätzung IMF 2009
		2,5 bis 4 Billionen	USD	Liquiditätshilfen der Notenbanken
		2 bis 3 Billionen	USD	Konjunkturprogramme Regierungen 2008
		2,4 Billionen	USD	Alt-A Verbindlichkeiten
		2,3 Billionen	USD	Staatsverschuldung Bundesrepublik Deutschland 2009
		1,7 Billionen	USD	US-Budgetdefizit 2008
		1,3 Billionen	USD	Subprime-Kredite USA 2008
		1 Billion	Reichsmark	Preis für ein Brot Deutsches Reich 1923
Giga	$(103)3 = 10^9$	1.000.000.000	Milliarde	Oligarchenkonten
		853 Milliarden	USD	US Papiergeldumlauf 2008
		700 Milliarden	USD	Kriegskosten der USA in Irak und Afghanistan
		696 Milliarden	USD	US Handelsbilanzdefizit 2008
		682 Milliarden	USD	Schulden von Lehman Brothers beim Konkurs 2008
		613 Milliarden	USD	Gläubigersumme Chinas an die USA
		500 Milliarden	USD	Schulden der ärmsten Länder der Welt
		465 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung Exxon Mobile Juni 2008
		460 Milliarden	USD	Economic Capital JP Morgan Chase 2008
		380 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung VW 28/10/08 (weltweit teuerstes Unternehmen)
		172 Milliarden	USD	Schulden von General Motors beim Konkurs 2009
		164 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung JP Morgan Chase (Sept. 2009)
		110 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung aller Goldaktien weltweit (2005)
		100 Milliarden	ZWR	Einführung des 100 Milliarden-Geldscheins in Zimbabwe 2009
		100 Milliarden	USD	Marshallplan zum Aufbau Europas
		67 Milliarden	USD	Umsatz JP Morgan Chase 2008
		62 Milliarden	USD	Privatvermögen Warren Buffet (reichster Mann der Welt 2008)
		2 bis 200 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung Grosse und Mittlere Börsenunternehmen
		8 Milliarden	USD	Marktkapitalisierung Top 80 Silberaktien weltweit
		6,8 Milliarden	Einwohner	Weltbevölkerung
		3,9 Milliarden	USD	Tägliche Schuldenzunahme der USA
		1,3 Milliarden	Einwohner	China
Mega	$(103)2 = 10^6$	1.000.000	Million	Unternehmerkredit
		300 Millionen	Einwohner	Vereinigte Staaten von Amerika
		200 bis 2000 Millionen	USD	Marktkapitalisierung Kleinere Börsenunternehmen
		> 50 bis 300 Millionen	USD	Marktkapitalisierung Kleinste Börsenunternehmen
		200 Millionen	Personen	neue Arbeitslose weltweit durch Ausbruch der Finanzkrise bis 2011 (Schätzung)
Kilo	$(103)1 = 10^3$	1000	Tausend	Arbeitgeberhälter
		180 Tausend	USD	Gesamtsschulden (Bund, Länder und privater Sektor) pro US-Bürger
		40 Tausend	USD	Bundes-Staatsschulden pro US-Bürger
		30 Tausend	USD	1 Kilobarren Gold
Hekto	$. 10^2$	100	Hundert	Goldmünze
		474	Euro/Sekunde	Schuldenanstieg Bundesrepublik Deutschland
		Vierhundert	Prozent	Gesamtsschulden USA/Bruttosozialprodukt USA
		Siebzog	Euro	Tankfüllung
Deka	$. 10^1$	10	Zehn	Silbermünze
		Siebzog	Euro	Tankfüllung
		Zehn	USD	Fachmagazin
Einheit	$. 1^0$	1	Eins	Oel (Liter)
		1 USD	USD	Zeitung

Abb. 3: Dimensionen des Schulden-Nirwanas; Quelle: www.wallstreetcockpit.com

Die Ponzi-Bank

Da Derivate nicht bilanziert werden und diese in keiner Bilanz auftauchen, musste JP Morgan Chase über seine blasenartige Derivateposition nie Rechenschaft ablegen. Der größte Schwarzmarkt der Welt, der der unregulierten Derivate, wird und daran besteht kein Zweifel, früher oder später die US-Wirtschaft in den Untergang führen. Wie stark das ganze Börsenumfeld in den USA manipuliert ist, zeigte sich im späten August 2009 an der Tatsache, dass die Aktien von Citigroup, Bank of America, Freddie Mac and Fannie Mae den Handel an der Wallstreet dominierten. So waren diese an mehreren Tagen für mehr als 40 % des Handels an der New York Stock Exchange verantwortlich. Die Aktien wurden nicht aufgrund von fundamentalen Daten gekauft, sondern aufgrund von Spekulationen was die Regierung anstellt, um diese Finanzinstitute nicht untergehen zu lassen. Das ganze Spiel startete als AIG im August bessere Quartalszahlen als erwartet lieferte, wobei niemand weiß, wie viele diese aufgrund der neuen Bilanzierungsregeln wirklich taugen. Und sollte JPM doch noch in eine Schieflage geraten, dann muss man die Bank ja nur in einer Nacht- und Nebelaktion mit genügend Kapital versorgen um alle anderen Banken zu übernehmen: auch Citigroup und Bank of America würden noch gerne dem JPM-Kartell beitreten. Ein Schelm wer dabei böses denkt! Könnte es nicht sein, dass die Fed JP Morgan deshalb mit allen Mitteln unterstützt, weil diese vor fast 100 Jahren die Gründung der Fed forcierte, die aus zwölf Bankbezirken besteht, die wiederum von den amerikanischen Grossbanken kontrolliert werden. Doch nicht nur bei den Bailouts war JP Morgan Chase im Hintergrund federführend, die Bank manipuliert darüber seit Jahren den Gold- und Silbermarkt. 3 Banken halten hier etwa 70 % der Netto-Shorts auf den Goldmarkt und mehr als 90 % der Shorts auf den Silbermarkt. Beim den Goldshorts hat JP Morgan sogar einen Marktanteil von fast 80 %. Keine Fed der Welt würde einen solchen Anti-Panik-Garanten pleite gehen lassen. Eine solch einseitige Risikoposition kann nur mit Unterstützung der US-Regierung und der FED unterhalten werden. Möglicherweise wird dieses Spiel in voller Absicht geführt, weil Obama wie Roosevelt beim Ausbruch des Goldpreises über 1.000 USD wahrscheinlich nur die Wahl bleiben wird dessen Besitz zu verbieten, wenn das ganze Kartenhaus nicht instantan einbrechen soll. So bleibt als Fazit in diesem Spiel der Spiele nur eines: JP Morgan Chase ist die hauptverantwortliche Bank für das größte Ponzi-Schema der Weltwirtschaftsgeschichte und schon deshalb gehört die Bank enteignet und ebenso wie die Fed sofort geschlossen.